

Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Padua 2018

Vorbereitung

Für die Universität in Padua war ein Englisch-Online-Test notwendig, um das eigene Sprachniveau herauszufinden. Einen Sprachkurs vor dem Aufenthalt habe ich nicht gemacht; kann jedoch hilfreich sein. Ich entschied mich dazu, den an der Universität Padua angebotenen, allerdings nur im ersten Auslandssemester kostenlosen Sprach-Kurs zu belegen, und Gelerntes dann direkt vor Ort anzuwenden.

Man sollte sich (frühzeitig) informieren, welche Kurse in welcher Sprache angeboten werden. Frühzeitig nur in Klammern, weil bei den von mir gewählten Kursen, die Sprache kurzfristig von Englisch auf Italienisch getauscht wurde – stay flexible! Zudem sollte man sich erkundigen, welche Kurse wie angerechnet werden können. Beim Durchlesen des Kursangebots auf der Homepage der Universität Padua muss neben der Sprache auch darauf geachtet werden, in welchem Semester (WS/SS) und für welchen Abschluss die Kurse angeboten werden. Bei Kunst, Musik und Medien hat sich das Angebot nach Ausschluss der oben genannten Kriterien um ca. 80% verringert.

Eventuell sollte man sich vor Beginn des Auslandssemesters zudem informieren, ob und inwiefern eine Auslandsrankenversicherung Sinn macht.

Im Ausland

Wohnen

Beim Einschreiben auf der Online-Plattform an der Universität Padua konnte man sich für Wohnheime anmelden – mit Garantie auf einen Platz. Ich entschied mich dagegen, was sich später als gute Entscheidung herausstellte. Ich lernte in Padua vier Studierende kennen, die in Wohnheimen wohnten – davon waren drei mit der Wohnsituation sichtlich unzufrieden.

Mit etwas Glück bekam ich am dritten Tag in Padua ein Zimmer in einer 2-er WG im Zentrum – 3min Fußweg zum Palazzo de la Regione, eine große Markthalle, die den Piazza delle Erbe vom Piazza della Frutta trennt, auf welchen sechs Tage die Woche Markt ist, und 7min mit dem Fahrrad zu den Seminarräumen. Diese waren in meinem Fall auf drei verschiedene

Ecken in Padua verteilt: im Palazzo Maldura fand das medienwissenschaftliche Seminar statt, am Piazza Capitaniata der Archäologie-Kurs und in der Via Venezia, wo sich neben vielen Uni-Gebäuden auch die Mensa befindet, die Psychologie-Kurse und der zwei Mal wöchentlich statt findende Sprachkurs.

Die ersten Tage schlief ich bei einer Freundin, bevor ich die WG über eine Facebook-Gruppe fand. Es lohnt sich hier, auch Wohnungen und Zimmer zu besichtigen, von denen, wie in meinem Fall, keine Bilder online gestellt wurden. Mein Mitbewohner, Italiener, war entspannt und cool. Sich vorher auf WG-Suche begeben ist von Vorteil. Leider ist es schwierig, in WGs mit ItalienerInnen zu kommen, weil diese gerne Studierende als Mitbewohner haben, die nicht schon nach 5 Monaten wieder wegziehen.

In Italien ist es für gewöhnlich so, dass man sich in einen Mietvertrag einkauft. Mein Vormieter hat einen 3-Jahresvertrag für die Wohnung gehabt. Da dieser aber schon früher ausziehen wollte, musste er jemanden finden, der Ablöse zahlt (ähnlich wie beim Fußball-Transfer). Die Mietpreise sind ähnlich wie in Marburg. Billiger wird's, wenn man sich ein Zimmer mit einer anderen Person teilt (Camera Doppia). Das ist hier sehr üblich!

Neben ein paar italienischen Freunden, habe ich sehr viel mit schwedischen und deutschen Studierenden unternommen. Mein Italienisch begrenzt sich daher leider vor allem auf Small Talk und Bestellungen im Restaurant/Einkauf auf dem Markt.

Erasmus-Programm und Universität

Das Erasmus-Programm habe ich nach dem ersten Event nicht mehr besucht. Von Einheimischen habe ich Reise-, Ausgeh- und Unternehmungstipps bekommen und auf eigene Faust gute Spots, Sehenswürdigkeiten, Bars, Restaurants und sonstige Dinge erforscht.

Das Sommersemester fängt schon Anfang März an, ist dafür aber auch schon im Juni vorbei. In die Kurse zu kommen war nicht sonderlich schwer – als Erasmus Student wird da auch gern mal ein Auge zugedrückt, wenn der Kurs eigentlich schon voll ist. Die Qualität der Kurse variierte sehr: von trocken-öden bis hin zu leidenschaftlich-gehaltenen Seminaren mit Exkursion ins schöne Cividale. Als Erasmus Student wird einem bei Nachfragen oft mit Freude geholfen.

Die Prüfungen wichen bei mir sehr von der im Kursplan vorgesehenen Prüfungsleistung ab. Statt einer schriftlichen Klausur wurde beispielsweise in einem Kurs ein Referat und die Mitarbeit bewertet; in einem anderen

Seminar war ein Projekt vorgesehen statt einer mündlichen Prüfung – gerade mal 2 Wochen vor Vorlesungsende entschied sich der Dozent abermals um: mündliche Prüfung über 3 Bücher, die in den nächsten Tagen zu lesen seien. Der Prüfungstermin wurde dann später nochmals verschoben. Also im besten Fall flexibel sein und sich nicht von sowas ärgern lassen.

Die Umrechnung der Noten in an der Universität Marburg (das variiert von Uni zu Uni in Deutschland) ist nicht ganz gerecht. Erreicht man in Italien 18/30 der Notenpunkte, bekommt man in Deutschland 5/15.

Das einzige Nervige am Erasmus-Semester war das Ausfüllen, Hochladen und Unterschreiben bzw. Unterschreiben-Lassen sämtlicher Dokumente. Teils dauerte das ewig – vor allem an der Universität Padua. Das Erasmus-Geld bekam ich (teils auch meine Schuld) erst 6 Wochen vor Abreise. In Padua muss man am Ende des Semesters seine Noten auch selber eintragen auf einer belastenden Seite (dabei findet man online auch eine gut angelegte Tabelle mit Kursnamen, -codes, Namen der Lehrenden, Noten, Datum der Klausur etc.). Den Sinn in manchen Dokumenten und online auszufüllenden Formularen zu suchen, rate ich von ab. Der Besuch der Webseite von „Mobility Online“, war für mich meistens mit Nervenverlust verbunden.

Alltag und Freizeit

Als Einkaufsmöglichkeit empfehle ich den Markt an der Piazza delle Erbe und den Palazzo de la Regione. Auf der Piazza bekommt man frisches und billiges Obst und Gemüse, Blumen und Kräuter – im Palazzo nebenan Käse, Wurst, frischen Fisch und Meeresfrüchte und super leckeres Tartar. Die Fiorellini (eine Art Pizza-Muffins) in der Markthalle sind auch sehr zu empfehlen! Auch kleinere Läden, meist versteckt in kleinen Gassen, haben oft ein gutes Sortiment. In Enotecas kann man sich für gewöhnlich guten und preisgünstigen Wein abfüllen lassen.

Das „Ghetto“ hat schöne Bars, das Uni-Viertel „Portello“ eignet sich für Second Hand-Shopping. Die Panini Fantasia im Alimentari Sumiti in Portello sind ein Traum. Weiterhin ist Sumiti der einzige Laden in ganz Veneto, der Club Mate vertreibt (Stand 10.07.2018). Plattenläden sind in der ganzen Stadt verstreut. Der am besten ausgestattete ist mit Abstand „Hifirecord“, aber auch „23 Dischi“ ist einen Besuch wert.

Cafés und Bars findet man fast überall nette; am Signori sind diese allerdings recht teuer und touristisch. Die in den Sommermonaten geöffnete Bar-Straße „Navigli“ liegt zwar schön am Fluss, ist aber eher

belastend. Zwei sehr gute Bars mit netten BarkeeperInnen, guter Musik, leckerem Wein und Konzerten/DJ-Sets (habe in dreien auch mal mit einem Freund ein paar Platten gespielt) findet man im Ghetto und weiter südwestlich: Ex Vine Bar und Al Buscaglione. Nett draußen sitzen kann man in einer Bar um die Ecke des Piazza Signori, direkt neben dem Panzerotti-Laden: sehr freundliche Bedienung und meiner Meinung nach der beste Spritz der Stadt mit Olive und Chips. Live-Musik gibt es in der Jazz-Bar gegenüber vom alten Kino. Wir haben viel Zeit draußen verbracht – es gibt haufenweise gute Spots. Im Parco Treves kann man gut lesen oder Badminton spielen oder ein Bierle mit den Füßen im kühlen Fluss trinken. In den Innenhöfen der Basilika des Heiligen Antonius kann man gut lesen – Die Basilika an sich ist wahnsinnig toll. Lesen und Lernen kann man sehr gut im grünen Innenhof eines Ungebäudes in der Via Zabarella.

Allgemein ist zu empfehlen, die Stadt zu Fuß oder Fahrrad erkunden. Ich kann an zwei Händen abzählen wie oft ich die öffentlichen Verkehrsmittel in Padua benutzt hab. Fahrräder bekommt man entweder auf subito.it oder in einem Park nahe der Cappella degli Scrovegni. Es lohnt sich, in ein gutes Schloss zu investieren.

Paduas Norden wird im Internet oft als „gefährlich“ beschrieben. Habe selber aber gegenteilige Erfahrungen gemacht. Die Gegend ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Es gibt es einen Second-Hand-Markt, gute Lebensmittel-Läden mit großer Auswahl an Pflanzen etc. und das Centro Pedro, das neben dem Radio Sherwood eine weitere gute Ausgeh-Möglichkeit darstellt.

Konzerte gibt es vereinzelt in unterschiedlichen Locations. Wir sahen Erlend Øye in einem wunderschönen Uni-Saal und Nu Guinea mit Live-Band in der neueröffneten Padova Music Hall. Ab Mitte Mai gibt es den Parco della Musica oder auch das Sherwood-Festival, die beide über Wochen vielseitiges Programm anbieten. Die beste Konzert-Erfahrung hab ich bei FLORA (Varg und Anna Melina aus Schweden) auf dem von Studierenden organisierten „Je t'aime“-Festival gemacht. Dieses findet zwischen alten Mauern direkt am Fluss statt.

Bologna hat kulturell einiges mehr zu bieten und ist definitiv einen Wochenendtrip wert. Auch in Mailand oder Venedig gibt ein größeres Angebot an Konzert, Oper, Kunstaussstellung oder Theater. Bassano del Grappa ist eine nette Kleinstadt in der Nähe Padovas, in der es guten Grappa zu trinken und eine Brücke Palladios zu bewundern gibt. Cividale ist etwas weiter weg, nahe der Grenze zu Kroatien, aber auch einen Trip wert. In Monselice im Süden Paduas kann man gut einen Tag mit kleiner Wanderung verbringen.

Nach der Rückkehr

Neben neuen Freunden, Bildern und Erfahrungen nehme ich ein paar Rezepte und ein wenig Italienisch mit. Abschließend kann ich nur empfehlen, sich mit Einheimischen anzufreunden, selber rausgehen und sich nicht nur vom Erasmus-Programm berieseln lassen, viel lecker essen probieren und selber kochen, ans Meer fahren oder an Seen, nach Bologna mindestens für ein Wochenende, kulinarische Köstlichkeiten ausprobieren. Eine Stamm-Bar oder ein Stamm-Café kann supernett sein (im Café bei mir um die Ecke wusste die Leute nach 3 Wochen bereits, was ich morgens haben will). Viel Zeit draußen verbringen; dortige Kultur auf sich wirken lassen, alle möglichen Kirchen und Bauten und die Architektur Paduas anschauen; Palladio Villen in der Umgebung (vor allem in Vicenza, wo sein Meisterwerk, die Villa Rotonda steht) besuchen und die Sprache lernen. Im Nachhinein hätte ich vor allem gerne die Sprache besser gelernt. Ciao!